

### 3.3 Vermittlung (Schwerpunkt Textuntersuchung und -aufbereitung; M 5, M 6, M 7)

Texteignung: Meinungen und Fakten

#### Material 5

#### Strukturierung des Alltags durch das Fernsehen

Das Fernsehen prägt den Alltag der Menschen vor allem durch eine zeitliche Strukturierung, und zwar des Tages, der Woche und des Jahres. Dies geschieht insbesondere bei Personen, deren Alltag ansonsten schwach strukturiert ist, da sie beispielsweise nicht (mehr) im Arbeitsprozess stehen.

- 5       - Die "Tagesschau" um 20:00 Uhr wird im Schnitt von ca. 9 Mio. Menschen gesehen. Zumindest für diese Menschen ist es ein Fixpunkt im Tag, daran wird sich orientiert. Das "Frühstücksfernsehen" (Sat.1) oder andere fest terminierte Sendungen haben auch eine strukturierende Funktion im Tagesablauf, aber längst nicht die Bedeutung wie die "Tagesschau" um 20:00 Uhr.
- 10       - Für die Strukturierung der Woche sind die Wochenendangebote von zentraler Bedeutung. Hier sind die Sport- bzw. Fußballsendungen am Samstag, die Samstag-Abend-Shows und der "Tatort" am Sonntagabend zu nennen, der im Durchschnitt von 7 bis 12 Mio. Fernsehzuschauern gesehen wird.
- 15       - Für die Strukturierung des Jahresablaufs sind vor allem große Sportereignisse, wie Fußball-WM und -EM oder Olympische Spiele, aber auch der Eurovision Song Contest zu nennen. [...]

Eine inhaltliche Strukturierung der Kommunikation im Alltag geschieht vor allem dadurch, dass das Fernsehen kontinuierlich und in breitem Umfang für »Anschlusskommunikation« sorgt. Dafür ist Fernsehen besonders geeignet, da die Chancen hoch sind, bei anderen auf ein gemeinsames Reservoir von Medienerlebnissen zu treffen. Durch die besondere Überzeugungskraft bewegter Bilder vermag das Fernsehen persuasive (überredende) Qualitäten zu entwickeln und kann nicht nur Fakten, sondern auch Denkmuster vermitteln und damit Einstellungen beeinflussen. Die große Verbreitung und die starke Bindung haben eine Angleichung der Weltbilder zur Folge ("Kultivierung", Gerbner 1969). In welchem Maße das Fernsehen das Wissen, Meinen, Wollen und Reden der Menschen substantiell prägt, kann dadurch belegt werden, dass Fernsehen nach wie vor als wichtigste Informationsquelle genannt wird. [...]

Vowe, Gerhard/ Henn, Philipp: Strukturierung des Alltags durch das Fernsehen. In: Leitmedium Fernsehen? Bundeszentrale für politische Bildung. Dossier Medienpolitik.6.10.2014.  
URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/medienpolitik/172063/leitmedium-fernsehen?p=all>  
(25.03.2015)

## Aufgaben:

- 1) Formulieren Sie das Thema des Textauszuges.
- 2) Markieren Sie die im Text enthaltenen Meinungen und Fakten mit verschiedenen Farben.
- 3) Diskutieren Sie, ob Sie den Text für das Verfassen Ihres informierenden Textes nutzen können. Begründen Sie Ihre Entscheidung, indem Sie den Informationsgehalt des Textes bewerten.

## Material 6

### Exzerpt und Konspekt

Information:

#### Exzerpt

Das Exzerpieren ist eine Form wissenschaftlichen Arbeitens. Es dient dazu, Literatur auszuwerten.

Beim Exzerpieren wird ein Text oder Textauszug unter einer bestimmten Fragestellung gelesen. Die Antworten auf diese Fragestellung werden aus dem Text wörtlich oder paraphrasiert herausgeschrieben. Da für wissenschaftliche Arbeiten meist viele Texte zu exzerpieren sind, muss genau vermerkt werden, aus welchem Werk die Informationen stammen und wo sie dort zu finden sind. So kann man sie auch von eigenen Gedanken trennen, die ergänzt werden können.

#### Beispiel:

Fragestellung: Hat das Fernsehen noch eine Zukunft?

Quelle: Der Fernseher bleibt!

(Artikel des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien)

URL: [http://www.bitkom.org/mobile/de/presse/8477\\_80047.aspx](http://www.bitkom.org/mobile/de/presse/8477_80047.aspx) (22.01.2015)

„Der Trend zum Streaming auf mobilen Geräten wie Smartphones und Tablet Computern ergänzt den Fernseher, ersetzt ihn aber nicht“, sagt BITKOM-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder.“ (Z. 5 ff.)

„Der Fernseher wird heute vielseitiger genutzt, nicht mehr nur für den Konsum des klassisch-linearen Fernsehprogramms oder von DVDs und Blu-ray-Discs.“ (Z. 10 ff.)  
*Streaming, Bild-Ton-Ausgabe*

In allen Altersklassen können sich mehr als 85 % der Befragten (*BITKOM-Umfrage unter 1004 Personen über 14 Jahre*) nicht vorstellen, auf ihr Fernsehgerät zu verzichten. (Z. 1 ff.)

## Konzept

Das Konспектиert ist eine Form wissenschaftlichen Arbeitens. Es dient dazu, Literatur auszuwerten.

Beim Konспектиert wird ein Text oder Textauszug gelesen, um sich einen Überblick über Inhalte und/oder Form zu verschaffen. Vermerkt werden wesentliche Inhalte in Verbindung mit der Struktur des Textes. Es entsteht ein gedankliches Modell, das den Gewohnheiten des Konспектиert angepasst sein sollte. Es kann in einer Folge von Stichpunkten <sup>(1)</sup> bestehen, Hervorhebungen enthalten oder ganz grafisch aufgebaut sein. Da für wissenschaftliche Arbeiten meist viele Texte zu konспектиert sind, muss genau vermerkt werden, welcher Text bearbeitet wurde. Hinzugefügte eigene Gedanken <sup>(2)</sup> sollten kenntlich gemacht werden.

### Beispiel:

Quelle: Der Fernseher bleibt!

(Artikel des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien)

URL: [http://www.bitkom.org/mobile/de/presse/8477\\_80047.aspx](http://www.bitkom.org/mobile/de/presse/8477_80047.aspx) (22.01.2015)

<sup>1</sup>Fernseher unverzichtbar

86 % der Deutschen können gar nicht, 9 % eher nicht verzichten (Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Hightech-Verbands)

<sup>2</sup>Absatz entspricht hier nicht Inhalt

kaum Unterschiede in Altersklassen (87 % Jugendliche)

Nutzung des Fernsehens heute nicht nur für klass.-lineares Programm und DVD/Blu-rays

„immer mehr ... allg. Ausgabegerät von Ton und Bildern aller Art“ (BITKOM-Hauptgeschäftsführer Rohleder)

zeitliche und inhaltliche Unabhängigkeit von Programm durch Smart TVs oder Zusatzgeräte für Internet-Anbindung

Trend zu Streaming

Verzicht auf DVD- und CD-Player leicht (Trend gegen physische Medien)

*Interessant: Wie wirkt sich Unabhängigkeit vom gestalteten TV-Programm auf Inhalte aus?*

## Material 7

### Agenda 2030

#### **Wollen wir während der "Tagesschau" skypen oder einkaufen? Der Bildschirm bietet zig Möglichkeiten, wie unser Szenario zum Fernsehen der Zukunft zeigt**

5 Fernsehen ist in fünf Jahren tot. Bill Gates prophezeite das. Und zwar vor genau fünf Jahren<sup>1</sup>. Der Software-Milliardär meinte, das Internet würde die alte Flimmerkiste ins Jenseits befördern. Wie falsch er damit lag, zeigt ein kurzer Blick in die TV-Statistik: 222 Minuten saß der Durchschnittsdeutsche 2012 täglich vor dem Fernseher. Ein Plus von fast 11 Prozent gegenüber 2002.

10 "Fernsehen wird auch in Zukunft noch das Leitmedium sein", glaubt Jürgen Hörner, TV-Chef bei ProSiebenSat.1. Und ARD-Programmdirektor Volker Herres ist sich sicher: "Internet und Mediatheken werden das klassische Fernsehprogramm nicht ersetzen, sondern ergänzen." Wir wagen einen Blick ins nächste Jahrzehnt und zeigen, wie unser TV-Alltag im Jahr 2030 aussehen könnte.

Jan ist Jahrgang 1995. Zu seinem 35. Geburtstag hat ihm seine Freundin Anna einen neuen Fernseher geschenkt – einen Apparat mit Standardausstattung, also Internet, TV-Cam und Second Screen. "Smart-TV" nannte man die Dinger, als sie vor 20 Jahren aufkamen. Im vergangenen Jahr fiel bereits jedes zweite verkaufte Gerät in diese Kategorie.

15 Jans Fernsehtag beginnt jedoch vor dem Badezimmerspiegel. "News" sagt er, während er sich Rasierschaum ins Gesicht pinselt. Im Spiegel springt ein Fenster mit dem "Tagesschau"-Logo auf. "Fernsehinhalte werden linear und non-linear auf verschiedensten Endgeräten verfügbar sein, von mobilen Screens bis zum 2-Meter-Bildschirm, was wir allerdings auch schon heute anbieten", sagt Frank Hoffmann, Programm-Geschäftsführer bei  
20 RTL.

Nach Feierabend sind Anna und Jan verabredet, um ihren Urlaub zu planen – an Jans neuem Fernseher. Hier kommen die 3D-Ansichten der Hotelzimmer am besten zur Geltung. "Lean-Back Internet" nennt eine Studie des Medienforschungsinstituts Phaydon den Trend, das Netz nicht am Schreibtisch, sondern auf dem Sofa sitzend zu nutzen. Die  
25 Gestensteuerung hat Jan wie immer abgeschaltet – zu nervig. Jan navigiert mithilfe eines kleinen Tablet-PCs durch die Angebote. Der Second Screen hat die klassische Fernbedienung mit Knöpfen ersetzt.

Die Urlaubsbuchung wird vertagt, Jan und Anna wollen fernsehen. Das ist auch im Jahr 2030 immer noch die wichtigste Funktion des Geräts. Doch wie sieht das Programm der Zukunft aus? "Es wird deutlich mehr private Sender geben", sagt Jürgen Hörner. Die großen  
30 Sendergruppen haben neben ihren Flaggschiffen Dutzende Spartenkanäle am Start. Videoplattformen wie YouTube mischen mit eigenen TV-Kanälen mit. Und dann sind da noch die Online-Videotheken und Mediatheken, mit denen sich theoretisch jeder sein eigenes Programm zusammenstellen kann. Der härtere Kampf um Aufmerksamkeit treibt grelle  
35 Blüten. Jan und Anna sind sich einig, dass Teile des Fernsehens heute trashiger sind als in ihrer Jugend.

---

<sup>1</sup> Aussage auf dem Wirtschaftsforum in Davos 2007

Die Vernetzung hat den Sendern aber auch neue Einnahmequellen eröffnet. Klassische Spots sind nur noch eine davon. Mindestens ebenso wichtig sind individualisierte Werbeeinblendungen. Eine neue Form von Product-Placement hat sich entwickelt: Die Jacke des Soapdarstellers, die Espressomaschine des Kommissars – mit einem Fingerwisch liegen sie im persönlichen Warenkorb. Außerdem sind viele Sendungen eng mit kostenpflichtigen Zusatzinhalten verzahnt.

Den Privaten stehen die gebührenfinanzierten Sender gegenüber. Sie haben ihr öffentlich-rechtliches Profil geschärft, sind werbefrei und wissen Publikum mit Qualität an sich zu binden. Außerdem haben sie ihr Angebot gestrafft: Mit dem Rückbau der Digitalkanäle hat das ZDF bereits 2013 begonnen. An ihre Stelle sind im Jahr 2030 Webchannels getreten: thematisch gebündelte Mediatheken für verschiedene Zielgruppen und Interessengebiete.

Den Durchblick im TV-Dschungel behalten Jan und Anna mithilfe der TV SPIELFILM-App. Sie listet auf dem Second Screen Programme auf, bietet intelligente Suchfunktionen an und gibt persönliche Empfehlungen. Sendungen lassen sich direkt aus der App aufrufen. Auf der Liste mit Vorschlägen stehen die erste Folge von "DSDShome" bei RTL interactive und eine neue ARD-Serie.

Mit "DSDShome" reanimiert der Mitmach-Kanal von RTL eine fast vergessene Castingshow. Neu ist, dass die Bewerber nicht ins Studio kommen, sondern zu Hause vor dem Fernseher auftreten. "Die Möglichkeiten einer stärkeren Interaktion mit und parallel zu den Inhalten werden weiter zunehmen", sagt Frank Hoffmann voraus. Dabei kommt auch die Webcam zum Einsatz, über die jedes Gerät verfügt. Vor 17 Jahren wurden nach einer Talkshow Tweets vorgelesen. Heute können Zuschauer von zu Hause aus live an Sendungen teilnehmen.

Für die Sender ist Interaktivität ein wichtiges Mittel, um viele Zuschauer simultan ins laufende Programm zu locken. Als sie jünger waren, haben Jan und Anna die Möglichkeiten des Mitmach-Fernsehens ausgiebig genutzt. Mit zunehmendem Alter hat ihr Interesse daran ein wenig nachgelassen. Nur der "Tatort" wird nach wie vor jeden Sonntag live auf der zur Sendung gehörenden Social-TV-Plattform diskutiert. Ist halt Tradition.

"Seltsam, am Abend gucken wir fast genau so fern wie unsere Eltern früher mit ihrer Röhre", sagt Jan, als die Serie zu Ende ist. "Seit Kurzem ertappe ich mich sogar dabei, um 20 Uhr die ‚Tagesschau‘ einzuschalten." "Die Technik verändert sich eben schneller als wir Menschen", antwortet Anna und beißt in einen Kartoffelchip.

Christian Holst: Agenda 2030. TV Spielfilm 2012. URL: <http://www.tvspielfilm.de/news-und-specials/multimedia/fernsehen-der-zukunft-agenda-2030,5366623,ApplicationArticle.html> (22.01.2015)

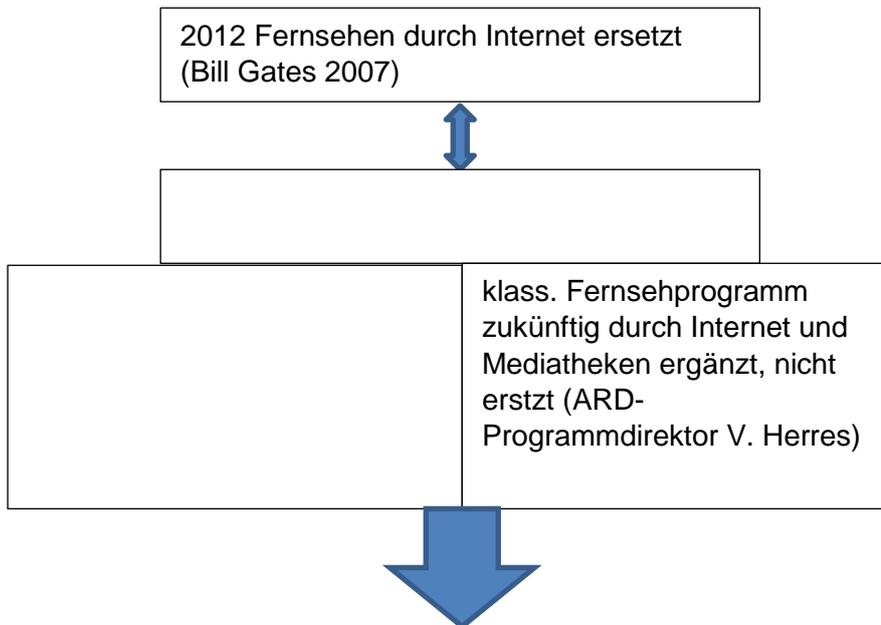
### **Aufgaben:**

- 1) Konspektieren Sie diesen Text.  
ODER: Vervollständigen Sie den grafischen Konspekt zu diesem Text.
- 2) Exzerpieren Sie den Text unter der Fragestellung: Welche Möglichkeiten wird das Fernsehen künftig erfüllen.

**Vervollständigen Sie den grafischen Konspekt zu M 7**

Quelle:

URL: <http://www.tvspielfilm.de/news-und-specials/multimedia/fernsehen-der-zukunft-agenda-2030,5366623,ApplicationArticle.html> (22.01.2015)



**Szenario 2030**

	überwiegend Smart TV (Internet, TV-Cam, Second Screen) und verschiedene Endgeräte (z. B. im Badezimmerspiegel)
Nutzungsverhalten	